

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 10

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein mehrfacher Bärenservice

Vor Wahlen kommt es immer wieder an den Tag, wie hoch die Intelligenz des Souveräns durch Parteien und deren Berater aus der Kommunikationsbranche eingestuft wird. Mit dem IQ (Mass für die intellektuelle Leistungsfähigkeit) der Zürcher Stimmbürgerschaft scheint es in den vergangenen Wochen nicht zum besten bestellt gewesen zu sein. Vor allem nicht, wenn man die Beteuerungen von SVP-Politikern liest, die dem Volk weismachen wollen, sie hätten die Fussangeln der Schleichwerbung nicht gekannt.

Was war geschehen? Der Zürcher Regierungsratskandidat und gegenwärtige Kantonratspräsident Ueli Maurer – ein Mann von einfacher Herkunft und als Bergbauernsohn geprägt – liess sich von professionellen Werbern vor den Karren der Schweizer Berghilfe spannen, die im Schweizer Fernsehen die Öffentlichkeit an ihr gutes Werk erinnerte. Symbolfigur des

Guten war Ueli, der Regierungsrat in spe, der Knecht der Berghilfesammler ... Und das gab dann eben Ärger und wohl A-Post aus den übrigen Parteizentralen, wo mit Argusaugen die Aktionen der befreundeten und gegnerischen Wahlstrategen in solchen Zeiten besonders umsichtig überwacht werden.

Dass eine solche Aktion, so edel sie auch gemeint sein möchte, zwei Monate vor den Regierungsratswahlen in die Hosen gehen musste, konnte jeder Public-Relations-Stift – sei es bei der Schweizer Berghilfe, der AG für das Werbefernsehen oder im Laden der Parteiwerbezentrals – in den einschlägigen Weisungen des Bundesrats betreffend Fernsehwerbung nachschlagen, wenn er nicht zu faul dazu gewesen war. Aber auch ein Regierungsratskandidat im Stande Zürich wäre eigentlich gut beraten, sich seine Vermarkter kritischer unter die Lupe zu nehmen, um nicht nachträglich in kindlicher Naivität schwelgen zu müssen. *Erwin A. Sautter*

Chriägä chamer ohni ys ...

Ufem Tisch der Moschdchruäg
und im Golf isch Chriäg.
D Haiptsach isch:
miär hend nu gnuäg zum ässä
und chriägä chamer ohni ys.

Miär lahnds la polä,
mit Waffä us der Schwyz,
äs chlepfid und tätschd ja wyt ewäg.
Ysi Waffä sind präzis,
aber chriägä chamer ohni ys.

Ysi Hend sind suiber und der Handel ai,
numä d Waffä teetid gruisig,
treffid Ma und Chind und Fraiw,
und das, weiss Gott, präzis,
drum chriägä chamer ohni ys.

Ufem Tisch der Moschdchruäg
und drum umä nyd as Chriäg.
Doch, was nitzd ys alles Chärrä,
d Waffä sind ja glifered
und chriägä chamer ohni ys.

In Obwaldner Mundart von Julian Dillier

SPOT

■ Ernsthaftes

Ein Gemeindepräsi-Kandidat, dem in einer Wahlversammlung in Emmen vorgeworfen wurde, man habe ihn noch nie lachen gesehen, meinte prompt, er wolle ja nicht gewählt werden, um zu lachen! *ui*

■ Brauchbares

Weil es zur Volksabstimmung über ein Schiessplatzprojekt kommt, plakatierten Armeegegner: «Die Welt braucht Frieden, keine Schiessplätze!» Daneben schrieb einer: «Die Erde braucht Ping-Pong, keinen Golfkrieg!» *ad*

■ Briefwechsel

Ein Luzerner rügte, dass ein in Luzern abgeschickter, mit 50 Rappen frankierter Brief vier Tage benötigte, bis er den Adressaten in Luzern erreichte. Er hätte ihn halt in Bern aufgeben sollen, dann wäre der Brief nach drei Tagen schon in Luzern eingetroffen ... *ea*

■ Einsprache-Spruch

Heiliger Sankt Floribahn, lass den öffentlichen Verkehr gedeihen – aber nicht neben unserem Gärtli!

pin

■ Stimmt's?

In einer Bundeshausglosse der *Tagwacht* war zu lesen: «In unserer Demokratie bestimmt halt das Volk. Motto: Ich stimme, du stimmst, er stimmt, sie stimmt – da stimmt doch etwas nicht.» *oh*

■ Friedensdorf-PR?

Zum Untertauchen von 17 türkisch-kurdischen Asylbewerbern aus St.Dorothea im Kanton Obwalden berichtet die *Weltwoche* von einer Mitteilung am Anschlagbrett des Friedensdorfes: «Der 13 km lange Pilgerweg von Stans nach Flüeli-Ranft soll «Bundesweg» heißen.» – Ausgerechnet ... *-te*

■ Geben ist seliger!

Finanzminister Otto Stich beklagte sich im Bundeshaus: «Noch nie kam jemand zu mir, um etwas zu bringen. Alle wollen etwas von mir, und möglichst noch mehr!» *ks*